



**Jahresbericht des Beauftragten für
Menschen mit Behinderungen
der Stadt Lauenburg/Elbe**

(März 2021 – Februar 2022)

Barrierefrei

Ein Mehrwert für Lauenburg

Dieser Bericht ist als Fortsetzung der Berichte aus den Vorjahren zu lesen. Dank meiner gewonnenen Erfahrungen und Kontakte mit und zu Vereinen, Verbänden, Mitarbeitern der Verwaltung, Mitgliedern aus der Politik und Menschen mit Behinderungen konnte ich meine Arbeit aus den vorherigen Jahren fortsetzen und weiter verfestigen.

Laut Statistik des Landesamtes für Soziale Dienste in Schleswig-Holstein leben in Lauenburg rund 22 % der Bürger*innen mit einer Behinderung, davon 1516 Bürger*innen mit einem GDB von 50 und mehr. Diese gelten als schwerbehindert und stellen rund 12,7 % der Lauenburger Bevölkerung. Damit liegt in Lauenburg der Anteil schwerbehinderter Menschen 2,7 % über dem Bundesdurchschnitt.

Hinzu kommen die Besucher Lauenburgs: Touristen, Besucher kultureller Veranstaltungen und besonders die Bewohner des Amtes Lüttau, die sich hier in Lauenburg mit Lebensmitteln versorgen und Ihre Amtsgeschäfte erledigen müssen. Für alle diese Menschen mit Behinderung brauchen wir eine barrierefreie Infrastruktur, damit sie sich in der Stadt oder auf dem Land frei bewegen und orientieren können. Es reicht zum Beispiel nicht aus, nur die Bushaltestellen barrierefrei auszubauen, sondern diese Bushaltestellen müssen auch barrierefrei auffindbar und erreichbar sein.

Erreichbarkeit

Sprechstunden

In diesem Jahr konnten trotz der Corona-Pandemie wieder vereinzelt regelmäßige Sprechstunden angeboten werden.

Unter Beachtung der allgemeinen Hygieneregeln wie Abstand halten, Hände desinfizieren und Mundschutz tragen und später auch nach der 3-G-Regel konnte ich einzelne Besucher in meinem Büro im Haus der Begegnung, Fürstengarten 29, empfangen.

Termine wurden zudem telefonisch vereinbart.

Kontakt nahmen sowohl Menschen mit Behinderungen als auch deren Angehörige mit mir auf. Inhalte der Gespräche waren Schilderungen der eigenen Lebenssituation, es ging um Barrieren, welche die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erschweren, Bitten um Unterstützung in Entscheidungssituationen oder auch nur Hilfestellung beim Ausfüllen von Formularen.

Hausbesuche

Hausbesuche machte ich nur bei dringendem Bedarf und bei Menschen mit Behinderung, die ihre Wohnung nur schwer verlassen können oder denen es schwerfällt weite Wege zurückzulegen.

Treffen vor Ort

Außerdem traf ich mich mit Menschen an den Orten, an denen die Barrieren, die sie hindern, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen bestehen. In einigen Fällen machte ich Fotos, um diese Stellen zu dokumentieren und gab die Informationen an das Stadtentwicklungsamt weiter.

Öffentlichkeitsarbeit

Internet

Auf der Internetseite der Stadt Lauenburg wird darüber informiert, wann und unter welchen Bedingungen meine jeweiligen Sprechzeiten sind.

Presse

In Pressemeldungen wurde darauf hingewiesen, unter welchen Umständen mit mir Kontakt aufgenommen werden kann.

Zudem nahm ich zu aktuellen Themen, wie im Fall „Edeka Neubau“, in den Medien Stellung.

Mobilität

Radwege

Bezugnehmend auf das Handlungskonzept zur Sicherung und Förderung des Radverkehrs habe ich darauf hingewiesen, dass besonders Menschen mit Behinderungen durch die jetzige, unklare, Situation benachteiligt werden

TaBuLa

Im Projekt TaBuLa habe ich mich dahingehend eingebracht, dass auch Menschen mit Behinderungen von diesem Projekt profitieren können. So wurde in der Unterstadt auf dem „Lütten Markt“ eine temporäre Bushaltestelle zu Versuchszwecken aufgebaut.

Workshop

Zum Thema Mobilität habe ich an verschiedenen Workshops teilgenommen.

Die Workshops fanden sowohl regional als auch überregional statt, so wie der Gipfel „Barrierefreier ÖPNV und Fernverkehr“ in Berlin, an dem ich nicht aktiv teilnehmen konnte, weil mich ironischerweise ein Streik der Lokomotivführer daran hinderte. Mir wurden aber alle Redebeiträge und auch die Ergebnisse dieser Tagung zugesandt. Regional wird sowohl das „Mobilitätskonzept Sachsenwald-Elbe-Lauenburg“ wie auch die Mobilitätsstrategie des Kreises Herzogtum Lauenburg erarbeitet. An beidem beteiligte ich mich aktiv in Workshops.

Orientierung

Zur leichteren Orientierung für Menschen mit Sehbehinderung stellte die LWG-Fraktion den Antrag zur Einführung von Straßennamensschildern für Sehbehinderte und Rollstuhlfahrer nach dem Wedeler Modell von Herrn König.

Im Vorfeld wurde ich um eine Stellungnahme gebeten. Daraufhin machte ich eine Bestandsaufnahme der in Lauenburg vorhandenen Straßennamensschilder in Form einer Fotodokumentation. Diese Fotodokumentation samt meiner Einschätzung zur Umsetzung des Wedeler Modells stellte ich sowohl in einer Fraktionssitzung der LWG-Fraktion vor, als auch während einer Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Energiewende und Digitalisierung. Dort machte ich darauf aufmerksam, dass ich es für wenig sinnvoll halte, nur in Straßenschilder zu investieren, ohne diese in ein behindertengerechtes Wegeleitsystem einzubinden.

Um sich eine möglichst fundierte Meinung bilden zu können und einen einheitlichen Prüfantrag an die Verwaltung zu stellen, moderierte ich auf Einladung der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen ein Gespräch, zu dem Vertreter aller weiteren Fraktionen in der Stadtvertretung und auch zwei sehbehinderte Lauenburger Bürger eingeladen wurden.

Stadtentwicklung

Stadt der kurzen Wege

Ein Beispiel für gutes Netzwerken und Zusammenarbeit in Lauenburg ist der nun geschaffene barrierefreie Zugang zum Friedhof aus Richtung Osten über den Schlüsselteichplatz .

Bisher mussten Rollifahrer*innen und Rollatornutzer*innen immer einen großen Umweg nehmen, wenn sie aus Richtung Osten auf den Friedhof wollten und konnten den Friedhof auch nicht als Abkürzung benutzen, weil ihnen der Zugang durch Stufen und ein Drehkreuz verwehrt wurde.

An dieser Stelle konnte jetzt durch Zusammenarbeit des Seniorenbeirats, des Kirchenvorstandes der Evangelisch-Lutherischen Kirche und der Friedhofsverwaltung sowie der angrenzenden Grundstückseigentümer und des Stadtentwicklungsamtes unter Fürsprache unseres Bürgermeisters eine Rampe als Barrierefreier Zugang zum Friedhof errichtet werden.

Edeka Neubau

Kurz vor Fertigstellung des Gebäudes des „Edeka Neubaus“ stellte sich heraus, dass anders als geplant, ein Teil des Fußwegs einen halben Meter unterhalb des restlichen Straßenniveaus liegt. Das führte dazu, dass die Läden, für Rollstuhlfahrer und Rollatornutzer*innen nur über einen 1.5 m breiten Weg zu erreichen sind.

Ich machte das Stadtentwicklungsamt darauf aufmerksam, dass dieser Weg für Menschen mit entsprechender Behinderung eine Barriere darstellt, zumal einige Schwingtüren in Richtung des Wegs aufgingen und diesen dadurch noch weiter verschmälerten. Ich unterbreitete den Vorschlag, der Empfehlung der DIN18040 zu folgen, nach der alle 15 m Weglänge Begegnungsflächen von 1,8 m mal 1,8 m einzuplanen sind und machte auch auf die Problematik der Türen aufmerksam. Zu dieser Situation wurde ich von einem Mitglied des Bauausschusses und der Lauenburger Presse und auch von RTL Nord um eine Stellungnahme gebeten. Dies nahm ich zum Anlass, auch in der Öffentlichkeit über meine Aufgaben als Beauftragter für Menschen mit Behinderungen zu berichten und herauszustellen, wie wichtig es ist, schon in der Planungsphase von öffentlich zugänglichen Gebäuden auf die Belange von Menschen mit Behinderungen Rücksicht zu nehmen.

Bei der weiteren Ausführung des Neubaus wurde auf meine Hinweise Rücksicht genommen und ich hatte Gelegenheit, mich mit dem Planer über die Landesbauordnung (LBO) hinsichtlich Barrierefreiheit öffentlich zugänglicher Gebäude auszutauschen.

Die Begegnungsflächen wurden eingefügt und die Schwingtüren wurden durch Schiebetüren ersetzt.

PopUp-CoWorking

Coworking zeichnet sich durch die gemeinsame Nutzung von Büroflächen in Coworking Spaces durch Freelancer, Freiberufler, digitale Nomaden, unabhängige Kreative sowie kleine Start-ups und auch große Unternehmen aus.

Beim Coworking kommt eine Gruppe unterschiedlichster Menschen zusammen, um in einem kollaborativen Umfeld gemeinsam zu arbeiten. Dabei teilen alle Parteien gemeinsame Werte wie Gemeinschaft, Zusammenarbeit, Nachhaltigkeit und Zugänglichkeit sowie Offenheit - die Grundwerte von Coworking.

(Zitat: coworkingguide.de)

Im Sommer wurde, gefördert durch das Land Schleswig-Holstein den Kreis Herzogtum-Lauenburg sowie durch die Stadt Lauenburg/Elbe, von der Initiative CoWorkLand ein Bürocontainer auf der Freifläche im Stadtzentrum aufgebaut, um den Bedarf für einen Coworkspace in Lauenburg zu ermitteln. Zusätzlich zum Coworking wurde in Lauenburg angeboten, dass auch einzelne Besucher die Infrastruktur des Bürocontainers nutzen können, sei es, dass sie einen ruhigen Platz zum Arbeiten suchen oder nicht über einen stabilen Internetzugang verfügen; lediglich ein eigener Laptop oder ähnliches sollte mitgebracht werden.

Dieser Bürocontainer war nur über eine steile Treppe erreichbar somit nicht für jeden barrierefrei zu nutzen.

Ich machte die Mitglieder der Initiative CoWorkLand auf diesen Mangel aufmerksam und wir diskutierten, dass es durchaus auch berufstätige Menschen mit Behinderungen gibt, die diese Art von Arbeitsbereich nutzen wollen, aber durch diese Treppe an der Teilhabe am Arbeitsleben gehindert werden.

Außerdem machte ich Vorschläge, wie etwa durch einen Mobilen Lift der Zugang zum Container zu realisieren wäre.

Um zu erörtern, wie es möglich ist, Förderrichtlinien zu erarbeiten, die diese Projekte nur fördern, wenn sie auf Barrierefreiheit geprüft wurden, setzte ich mich mit der Beauftragten für Menschen mit Behinderungen des Landes sowie mit der Wirtschaftsförderung des Kreises in Verbindung. In Lauenburg bat ich während einer WT Ausschusssitzung die Mitglieder des Ausschusses um die Erarbeitung einer solchen Förderrichtlinie.

Bauliche Umsetzungen zur Erlangung der Barrierefreiheit 2021

- Bushaltestelle Op de Schanz – Ost
- Diverse Gehwegsanierungen im Zusammenhang mit dem Breitbandausbau im 1.BA (NW Lauenburg/Elbe) unter Berücksichtigung einer barrierefreien Wegeführung
- Nachrüstungen von Ampelanlagen (Ampel bei Edeka und bei der RaiBa)
- Diverse Bordsteinabsenkungen

Einkaufen

Bei Edeka Müller stehen jetzt verschiedene Einkaufswagen für Menschen mit Behinderungen zur Verfügung. Es gibt solche, die für Rollstuhlfahrer konstruiert wurden und andere Wagen, die so konstruiert sind, dass sie zum einen als Gehilfe dienen und zum anderen auch als Sitzgelegenheit genutzt werden können. Zusätzlich sind diese Wagen noch mit einer Lupe ausgerüstet. Außerdem wird auf Bitten eine Einkaufshilfe angeboten.

Wer also zum Beispiel ein Produkt nicht erreicht, weil es zu hoch oder zu niedrig im Regal steht, kann sich am Infotresen im Edeka Supermarkt melden.

AG „Inklusives Lauenburg“

Die AG „Inklusives Lauenburg“ hat sich während des letzten Jahres zwar nicht regelmäßig getroffen, aber doch haben wir uns mit jeweils einzelnen Mitgliedern zu verschiedenen Themen austauschen können. Insbesondere ist hier das Forschungsprojekt TaBuLa zu nennen, an dem wir in verschiedener Weise beteiligt wurden und durch unser Mitwirken für Verbesserungen im Hinblick auf Barrierefreiheit sorgen konnten.

Auch bei Stellungnahmen haben sich einzelne Mitglieder mit ihren Erfahrungen und Meinungen beteiligt.

Netzwerk-Arbeit

Die Netzwerkarbeit hat unter der Corona-Pandemie im letzten Jahr zwar wieder gelitten, es konnten aber wieder vereinzelt Präsenzveranstaltungen stattfinden. Aber auch in Videokonferenzen war der Austausch möglich, zumal dort immer mehr Erfahrung bezüglich der Technik vorhanden war.

An Netzwerkgruppen sind zu nennen:

Beauftragte für Menschen mit Behinderungen des Kreises Herzogtum Lauenburg

Beauftragte für Menschen mit Behinderungen des Landes Schleswig-Holstein

Netzwerk der Quartiersmanagerin der AWO Claudia Löding

Runder Tisch Barrierefreiheit in Schleswig-Holstein

Die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft, Gruppe: Arbeit

Die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft, Gruppe: Menschen mit Behinderungen

Teilnahme an Veranstaltungen

Digital Accessibility Summit

Persönliches Budget – wie geht das in der Praxis?

Veranstaltung zum Fokus: Landesaktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention

Stimmen zur Inklusion

Eine Veranstaltung zum Abschied des Landesbehindertenbeauftragten Prof. Dr. Hase, zu der ich auch einen schriftlichen Beitrag geleistet habe.

(<https://g24media.de/stimmenzurinklusion2021/downloads/Zusammenfassung.pdf>)

Aktionsplan Inklusion

Kreisaktionsplan Inklusion

Zur Umsetzung des Kreisaktionsplans habe ich gemeinsam mit der Kreisbehindertenbeauftragten in verschiedenen Gremien des Kreises Überzeugungsarbeit geleistet.

Schlußwort

In diesem Jahr verzichte ich das erste Mal auf die Veröffentlichung der Schwerbehinderten-Bestandsstatistik, weil die am Anfang genannten Zahlen der Menschen mit Behinderungen Bürger*innen sind, die einen Antrag auf Schwerbehinderung gestellt haben und somit auch erfasst wurden.

Aber nicht alle Menschen mit Behinderung stellen einen Antrag auf eine Anerkennung ihrer Behinderung. Das kann verschiedene Gründe haben unter anderem Angst vor Stigmatisierung.

Wer möchte schon als behindert gelten?

Oder es wird als normal und altersentsprechend angesehen, behindert zu sein, dies trifft vor allem bei Schwerhörigen und Sehbehinderten zu.

Daher ist damit zu rechnen, dass wesentlich mehr Menschen mit Behinderungen, als in den Statistiken genannt sind, von einem barrierefreien Lauenburg profitieren.

Anhang

Aufgaben

Der Behindertenbeauftragte

- fördert die Beseitigung und Verhinderung der Benachteiligung von Menschen mit Behinderungen sowie Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen und Herstellung der Chancengleichheit und Gewährleistung der gleichberechtigten Teilhabe am Leben in der Gesellschaft und der Ermöglichung eines selbstbestimmten Lebens im Sinne von § 1 des Gesetzes über die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen in Schleswig-Holstein im Rahmen seiner Möglichkeiten
- unterstützt die Gremien der Stadt Lauenburg/Elbe durch beratende Stellungnahmen und Empfehlungen in allen Angelegenheiten, die Menschen mit Behinderungen betreffen
- vertritt die Interessen der Menschen mit Behinderungen beim Wohnungsbau, beim Bau öffentlich zugänglicher Gebäude und Einrichtungen sowie beim Bau öffentlicher Verkehrseinrichtungen
- legt einmal jährlich der Stadtvertretung einen Tätigkeitsbericht vor
- koordiniert Anliegen und Anregungen der Menschen mit Behinderungen und leitet diese ggf. an die zuständigen Stellen weiter
- fördert die Zusammenarbeit der Organisationen für Menschen mit Behinderungen
- arbeitet mit der/dem Landesbeauftragten und der/dem Kreisbeauftragten und anderen Beauftragten für Menschen mit Behinderungen im Kreis Herzogtum Lauenburg zusammen

Rechtliche Grundlagen

Grundgesetz Artikel 3 Abs. 3

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG)

Landesbehindertengleichstellungsgesetz –LBGG

Die UN-Behindertenrechtskonvention Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

Sozialgesetzbuch Neuntes Buch Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen

Landesbauordnung Schleswig-Holstein

DIN 18040

Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung –(BITV 2.0) Web Content Accessibility Guidelines (WCAG)

Kontakt

Siegfried Betge

Fürstengarten 29

21481 Lauenburg/Elbe

Tel.: 04153 / 5909-104

E-Mail: behindertenbeauftragter@lauenburg.de

Meine Sprechzeiten sind:

jeden 1. Dienstag im Monat von 10 - 12 Uhr

jeden 1. Donnerstag im Monat von 16 - 18 Uhr

und nach Vereinbarung

im Fürstengarten 29 (Erdgeschoss).

oder an jedem anderen Ort In Lauenburg.

Adressen

KIBIS- Selbsthilfeunterstützung im Kreis Herzogtum Lauenburg

Wasserkrüger Weg 7
Hoeltich- Stift
23879 Mölln
Dienstag und Mittwoch: 9 - 13 Uhr
Donnerstag: 15–18 Uhr
Tel. 04542/ 90 59 250
Fax. 04542/ 90 59 254

Sprechzeiten in
21502 Geesthacht:
Tel. 04152/ 90 79 714
Flottbeker Stieg 1 (Hochhaus)beim ASB
Donnerstag: 14- 18 Uhr und nach Absprache Montag nachmittags
<http://www.kibis-herzogtum-lauenburg.de/>

Demenznetz Herzogtum Lauenburg

Barbara Hergert
Tel. +49 4542 83 84 670
Fax +49 4542 82 65 57
Demenznetz Herzogtum Lauenburg
Wasserkrüger Weg 7D-23879 Mölln
<http://www.demenznetz-rz.de/>

Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung - Fachgebiet Beratung und Hilfeplanung für Menschen mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung

Frau Bastron
Otto-Brügmann-Straße 8
21502 Geesthacht
Telefon:(04152) 8098-24
Fax:(04152) 8098-25

Landesamt für soziale Dienste

Dienstsitz Lübeck
Große Burgstraße 4
23552 Lübeck
Telefon: 0451 1406-0
Fax: 0451 1406-499
E-Mail: post.hl@lasd.landsh.de
http://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/LASD/lasd_node.html

Pflegestützpunkt im Herzogtum Lauenburg

Mölln
Tel: (0 45 42) 82 65 49
Sprechzeiten:
Montag, Dienstag, Donnerstag +Freitag:
9:00 Uhr – 12:00 Uhr
sowie Dienstag:
16:00 Uhr – 18:00 Uhr
Geesthacht
Tel: (0 41 52) 80 57 95
Sprechzeiten:
Montag und Mittwoch
8:30 Uhr – 12:30 Uhr

Rentenberatung:

Herr Hofmann Tel.: 04152 / 74 914

Sozialverband Deutschland (SoVD), Kreisverband Herzogtum Lauenburg

Hauptstraße 82, 23879 Mölln
Tel.: 04542 8277477

IFD Integrationsfachdienst Herzogtum Lauenburg

Grabauer Straße 27 a
21493 Schwarzenbek
mailbox@bruecke-sh.de
Ruf (0 41 51) 89 89-0

Quartiersmanagement

Claudia Löding
Telefon: 04153 – 597 21 2

Blinden und Sehbehindertenverein Schleswig-Holstein

Memelstr. 4, 23554 Lübeck
Tel. 0451/408 508-0
Fax: 0451/408 508-55

E-Mail: info@bsvsh.org

Psychische-Selbsthilfe e.V.

Andreas Holtermann
Landstraße 3
21481 Buchhorst
Telefon: +49 (0)4153 5996531
Mail: Vorstand@psychische-selbsthilfe.de

EUTB - Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung

Flottbeker Stieg 1
21502 Geesthacht
Telefon:04152 8861312

Berater*innen:

Birgit Schröder
Mobil: 0160 99200980
Email: schroederb@paritaet-sh.org

Annet Nordeide
Mobil: 0170 3366078
Email: nordeide@paritaet-sh.org

Die Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung in Schleswig-Holstein

Besuchsadresse

Karolinenweg 1

24105 Kiel

Postadresse

Postfach 7121

24171 Kiel

Telefon 0431 988-1620

Email: LB@landtag.ltsh.de

Vorwerker Diakonie

Beratung für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige

Langenbrücker Straße 8

23909 Ratzeburg

Telefon: 0451 4002-57311

Telefax: 0451 4002-57319

Angehörigentreffen von Menschen mit psychischen Erkrankungen

Brücke Schleswig-Holstein

im Kreis Herzogtum Lauenburg

Tina Kufeld

Ruf (0 45 41) 85 97-11

Mobil (01 70) 9 36 07 09

m.Kufeld@bruecke-sh.de

Übersicht der Merkzeichen im Schwerbehindertenausweis

GdB: Grad der Behinderung in Prozent

G : Beeinträchtigung der Bewegungsfähigkeit

aG : Aussergewöhnliche Gehbehinderung

H: Hilflosigkeit

Bl : Blindheit

Gl: Gehörlos

RF: Rundfunkbeitragsermäßigung

B: Notwendigkeit ständiger Begleitung